

Wås fång ich ärmer Schlucker an

1. Wås fång ich är - mer Schlu - cker an, mein Geld håb
 ich ver - zeh - ret. Die hår - ten Tå - ler sind schon går, der
 Beutl ist aus - ge - lee - ret. Åll mein Sil - ber und mein Gold
 is mir durch die Gur - gl grollt! Ge - duld, Ge - duld, selbst schuld!

2. I håb an ålten Spenser noch, das schönste, wås ich habe, der håt ein großes Loch beim Årm, der geht mit mir zu Grabe. D' Schuach und Strümpf san nimmer neu und d' Hosn geht beim Å... entzwei!
 Geduld, Geduld, selbst schuld!

3. Mein Våter hat mir oft gesågt, ich soll dås Saufen meiden. Ich aber håb es nicht geglaubt, dass ich werd Straf erleiden. nter meinem Unterhemd marschiert ein ganzes Regiment.
 (Gesprochen: „Låus!“ oder „Flöh!“)
 Geduld, Geduld, selbst schuld!

4. Und der Wirt vom „Grünen Krånz“, der ist mir nachgelaufen! Er sagt: „He Lump, wånn zåhlt du denn, wås du bei mir versoffen?“
 Schuaster, Schneider und Kaufmann packen mi auf der Gåssn an!
 Geduld, Geduld, selbst schuld!

5. Und die Moral von der Geschicht, sie soll der Jugend sågen, dass man soll sein Mißgeschick stets mit Ergebung trågen! an soll hålt net mehr essn und trinka, åls ma mit Gwalt tuat åwi bringa!
 Geduld, Geduld, selbst schuld!

Trinklied. trad. Das Trinklied in der vorliegenden Fassung hat Leopold Bergolth in Frauenhofen im Tullnerfeld und in Kapelln aufgezeichnet. Veröffentlicht wurde es in Lieder aus dem Tullnerfeld, Tulln-Mödling 1992, S. 162f. Handschriftliche Melodie- und Textvarianten finden sich im NÖ Volksliedarchiv in einer Abschrift der Sonnleithner-Sammlung aus Oberstockstall, wo das Lied unter dem Titel Der Bruder Liederlich aufgezeichnet worden war (NÖVLA A 90/13), in einer Aufzeichnung von Karl Sotolar 1906 in Drosendorf (NÖVLA A 27/6) sowie in einer Abschrift aus einer handschriftlichen Sammlung von erotischen Gedichten und Liedern aus Wien, ca. 1820 (NÖVLA A 183/15).

aus: Singen. Das goldene Liederbuch. Volkslieder in Niederösterreich.
 Christian Brandstätter Verlag. Wien 2019. S. 202-203.